

Inhalt

Tabellenverzeichnis.....	9
Vorwort.....	11
1. Grundlagen der Geschichte von psychischer Gesundheit und Männlichkeit.....	17
1.1 Triangulierung, Externalisierung, Gender-Bias. Zum Forschungsstand der psychischen Gesundheit von Männern in Medizin, Psychologie und Gesundheits- wissenschaften	17
1.2 Geschichte der Männlichkeiten zwischen Feminismus und Dekonstruktion.....	33
1.3 Im toten Winkel von Revisionismus und Apologetik. Die nie geschriebene Geschichte von Männern mit psychischen Störungen.....	42
1.4 Erkenntnisinteresse.....	47
1.5 Möglichkeiten und Grenzen psychiatrischer Krankenakten als Quelle für die Geschichte von Männern mit psychischen Störungen.....	49
1.6 Männlichkeit, Biopolitik und Medikalisierung	59
1.7 Methodische Anmerkungen	67
2. Die psychiatrische Sicht auf Männer im Wandel der Leitmännlichkeiten	70
2.1 Psychopathologie, Soziales Funktionieren und Männlichkeiten...	70
2.2 Harte Familienväter. Leitmännlichkeit in den 1950er und 1960er Jahren	72
2.3 „Trinker“, „asoziale Psychopathen“, „verwahrloste Jungen“	74
2.4 „Perverse“, „Astheniker“, „Rentenhysteriker“	85
2.5 „Verletzter männlicher Stolz“ – Die vage Ahnung von der krankmachenden Männlichkeit.....	95
2.6 Neue Männer? Leitmännlichkeiten nach 1970	99
2.7 „Suchtkranke“, „Neurotisch-Delinquente“, „Hyperaktive“ – Die Therapeutisierung der externalisierenden Männer.....	100
2.8 „Homosexuelle“, „Neurotisch-Depressive“	104
2.9 Die Entdeckung der Krankheit Männlichkeit.....	108
3. Compliance	112
3.1 Vorbemerkungen	112
3.2 „Es muss etwas Organisches sein!“ – Krankheitseinsicht und männlicher Habitus.....	113
3.3 „Querulatorische Gedankengänge und politische Hirngespinnste“ – Marginalisierung, Protest und Behandlungsbereitschaft.....	116

3.4	„Eine Zumutung!“ – Widerstand untergeordneter Männer gegen ihre Pathologisierung.....	128
3.5	War geringe Compliance männlich?.....	132
4.	Bewältigung.....	135
4.1	Aneignung von Gesundheitswissen	135
4.2	„Kein Kochsalz aber viel Obst“ – Alternativ/Komplementärmedizin und Diätetik	140
4.3	„Das Leben dürfe er sich nicht nehmen, das verbiete die Religion“ – Spiritualität.....	146
4.4	„Mir ist Moment nur das Schreiben zum Abreagieren geblieben“. Gestalten und Philosophieren	148
4.5	„Wenn er Bier getrunken habe, könne er auch mit dem Bundeskanzler sprechen“ – Selbstmedikation.....	156
5.	Soziale Beziehungsnetzwerke	162
5.1	„Er ist halt jetzt so krank, man muss sich um ihn halt kümmern“ – Mütter.....	162
5.2	„Die Kinder dürfen nicht merken, daß man sie lieb hat“ – Väter.....	170
5.3	„Warum habe ich keinen Papa, warum finde ich keine Frau?“ – Abwesende Väter.....	176
5.4	Brüder und Schwestern	179
5.5	„Selbstverständlich saufe ich, ich bin Eisenbahner!“ – Am Arbeitsplatz	181
5.6	„Warum kommt das immer nur zu Hause? Das ist das sonderbare.“ – Partnerinnen.....	188
5.7	„Er hätte [es] gerne auf flüchtige erotische Kontakte beschränkt, dies aber nicht durchgehalten.“ – Sex zwischen Lustfeindlichkeit und Überforderung	196
5.8	„Darf nicht entweichen, Auslandsamt plant Ausweisung.“ – Migranten und Deutsche.....	204
5.9	„Ich hoffe, daß Sie sich dem Patienten etwas widmen können.“ – Soziale Herkunft und die feinen Unterschiede in der Klinik.	209
6.	Resümee und Ausblick.....	214
7.	Literatur- und Quellenverzeichnis	219